

PEPP IN DER KJP

AUSWIRKUNGEN AUF DIE KLINISCHE
VERSORGUNG

R. Christl
KJP Regensburg

VERÄNDERTE DOKUMENTATION

Institutionell und Individuell hoher Aufwand der Schulungen

Permanente Veränderung der Rahmenbedingungen in den letzten Monaten

Besprechungsaufwand mit Abstimmung der Teams und PEPP-Beauftragten (Standortübergreifende Klärung)

Von ressourcenbasierter zu defizitfokussierter Dokumentation

SPEZIFIKA DER KJP

Klinik bezogene Teams (über verschiedene Therapieebenen, Key User)

Sehr hoher Personalaufwand

Außerklinische Kooperationen (Jugendamt, Schulen)

Elternarbeit

Fokussierung auf „Hometreatment“ bereits in der Entlassplanung sehr präsent

Erheblicher Anstieg der Intensivpatienten (Jugendliche Krisen) bei rasch veränderten Lebensbedingungen („Digital Victims“)

KRISE REGEL INTENSIV ELTERN- KIND 1:1

Eingruppierung mit Bezug auf strukturiertem Tages- und Therapiesetting („Intensivkind in der Kleingruppe“)

Eltern-Kind-Setting als Herausforderung und konzeptgeleitetem Therapiehandeln bei inkompletten Familiensystemen

Spezifika der Behandlung und Transfer in den Alltag (Asperger-Autist im Gymnasium)

Minutenwert der spezifischen Leistungen (Beispiel: Hausaufgaben)